

Die erste Seite

Autor(en): **Reich, Richard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **57 (1977-1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste Seite

WERDEN DIE POLITISCHEN WINDE wirklich rauher? Läuft daher die traditionell gute schweizerische Partnerschaft zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern Gefahr, durch verstärkte Konfrontationen belastet zu werden? Das sind Fragen, die sich an diesem 1. Mai aufdrängen. Die Rezession hat grosse Probleme gebracht, welche die Beziehungen der Sozialpartner zentral berühren, ganz abgesehen davon, dass im Zeichen einer allgemeinen Reideologisierung der Politik seit Anfang der siebziger Jahre schon vor dem konjunkturellen Einbruch hin und wieder entsprechende Signale gesetzt wurden. Eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage fällt nicht ganz so leicht, wie man auf den ersten Blick annehmen könnte, und zwar deshalb, weil öffentliche Aussagen von Politikern oder Funktionären und ihre publizistischen Begleittöne den konkreten Verhältnissen in den Branchen und Betrieben nicht immer voll gerecht werden. Den vielfach taktisch bedingten politischen Stellungsbezügen steht die Tatsache gegenüber, dass sich die bisherige Praxis der «Konfliktregelung» am Verhandlungstisch gerade in jüngster Zeit unter wesentlich erschwerten Rahmenbedingungen erneut eindrücklich bewährt hat; Streikbewegungen wie jene der Genfer Typographen stellen die grosse Ausnahme dar. Vertreter von Branchengewerkschaften lassen sich denn auch nur selten auf Äusserungen behaften, die in die Richtung verschärfter Konfrontation deuten würden. Das trifft erst recht auf den einzelnen Arbeitnehmer zu. Er fühlt sich heute – wie dies kürzlich am Jubiläum einer grossen Schaffhauser Firma in der Ansprache des Arbeitnehmersvertreters eindringlich zum Ausdruck kam – sogar eher mehr als zur Zeit der Hochkonjunktur eingebettet in die «Firmenfamilie», die wieder stärker zur Schicksalsgemeinschaft geworden ist – eine Schicksalsgemeinschaft übrigens, in die der betreffende Redner ausdrücklich auch die sonst eher verfemten oder zumindest «vergessenen» Geldgeber und Aktionäre einschloss. – Rauheres Klima? Das ist nicht von der Hand zu weisen, aber kaum zum vornherein und auf allen Ebenen im Sinne verstärkter ideologischer Polarisierung.

Richard Reich
